

ſchen überwunden war, nahm es ſeine Zuflucht zu dem Menſchen, durch deſſen Hülfe es ſeinen Fels abtrieb, konnte aber nachher des empfangenen Zornes und auf ſich geladenen Reiters nicht mehr ledig werden. Denn hatte nun der Abt den Edelmann hienit überwunden, ſo hat er jetzt an deſſelbigen Statt den Freiherrn gehabt, der das Schloß Wartenſtein für ſich ſelber nahm und dem Kloſter ſo beſchwerlich fiel, als früher der Edelmann; ja er nahm ſogar den folgenden Abt Wipert gefangen und hielt ihn 7 Wochen bei ſich. Wollte er ledig ſeyn, ſo mußte er Wartenſtein ganz an den Freiherrn abtreten, und auf alle ſeine Ansprüche verzichten. Und der Apfel fiel auch hier nicht weit vom Baume, denn nach dem Tode Alberts, trat ſein volljährig gewordener Sohn gleichen Namens, ganz in die Fußſtapfen ſeines Vaters, ſetzte ſich, nachdem es eine Zeit lang von ſeinem Vater an die Edeln von Faltenſtein verkauft geweſen war, wieder in das Schloß und drängte von da aus aufs Neue das Kloſter und ſeine Leute.

Eine ſcharfe Buſſpredigt des Franziskaners Berchold, der um 1250 auch in dieſe Gegend kam und namentlich allen denjenigen mit der Rache Gottes drohte, die ungerechtes Gut nicht dem rechtmäßigen Beſitzer zurückerſtatteten, drang ihm dann aber ſo ins Gewiſſen und